

forum

Ihre Ideen | Ihr Engagement | Unser Unternehmen



RHEINHESSEN-FACHKLINIK ALZEY | RHEINHESSEN-FACHKLINIK MAINZ | RHEIN-MOSEL-FACHKLINIK ANDERNACH | KLINIK NETTE-
GUT FÜR FORENSISCHE PSYCHIATRIE | GERIATRISCHE FACHKLINIK RHEINHESSEN-NAHE | GESUNDHEITZENTRUM GLANTAL |
KLINIK VIKTORIASTIFT | CONMEDICO MVZ GGMHBH | RHEIN-MOSEL-AKADEMIE
12-2020

Ein verrücktes Jahr geht zu Ende



Liebe Mitarbeiterinnen,
liebe Mitarbeiter,

wir nähern uns dem Ende eines überaus bemerkenswerten Jahres, dessen Geschehnisse Eingang in die Geschichtsbücher finden werden. Niemand hätte sich ernsthaft vorstellen können, was wir seit Monaten beruflich und privat erleben. Vieles läuft unter großer Anspannung – bei weitem nicht nur die Arbeit im Gesundheitswesen.

Die Pandemie hat uns allen viel abverlangt. Auf manches mussten wir verzichten und vielfach ist ein neuer Blick auf das ehemals Selbstverständliche entstanden. Wie immer birgt eine solche Krise aber auch Chancen zur Erneuerung und zum Hinterfragen von eingeübten Verhaltensweisen.

Schon jetzt kann man sagen, dass sich das deutsche Gesundheitssystem in einer sehr schwierigen Zeit bewährt hat. Sie, wir alle haben die Leistungsfähigkeit des Systems bewiesen. Wir konnten den Verantwortlichen zeigen, wo es an der Finanzierung mangelt und die Bürokratie die tägliche Arbeit behindert. Mängel und Defizite, gerade in der Personalausstattung, sind schonungslos aufgedeckt worden. Wir sind gefordert, dies jetzt wirklich nachhaltig anzugehen.

Sie alle haben seit Ausbruch der Pandemie ihren engagierten Beitrag geleistet. Wir wissen alle, dass uns die Pandemie noch einige Zeit beschäftigen wird. Aber – das ist die positive Nachricht – die Zulassung der ersten Impfstoffe erwarten wir in diesen Tagen. Und wenn die Pandemie vorbei ist, werden wir das soziale Miteinander, die Weinfeste, Kulturveranstaltungen und Familienfeiern umso mehr genießen.

Ich bedanke mich bei Ihnen allen für die herausragende Arbeit und das besondere Engagement, das Sie in diesem Jahr bewiesen haben. Ihnen allen wünsche ich ein schönes Weihnachtsfest voller Ruhe und Besinnlichkeit und ganz besonders Gesundheit. Allen, die an den Feiertagen im Dienst sind, danke ich besonders für den Einsatz.

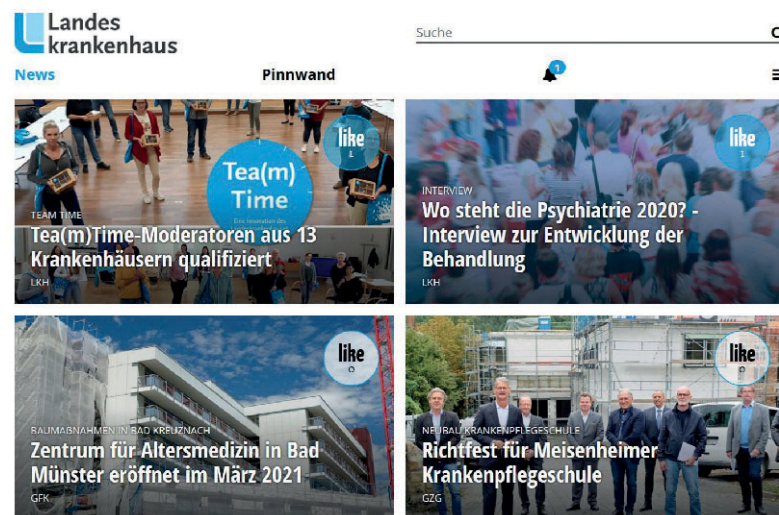
Es wird in diesem Jahr an Weihnachten nicht so sein wie sonst. Aber dennoch können wir im kleinen familiären Kreis feiern, das Beisammensein genießen und natürlich Geschenke auspacken. Auch vom Landeskrankenhaus erhalten Sie ein Geschenk, das dieses Mal etwas größer ausfällt und deshalb nicht dem *forum* beiliegt. Ich hoffe, dass wir Ihnen damit eine Freude bereiten.

Ihr

Dr. Gerald Gaß

■ LANDESKRANKENHAUS (AÖR)

Mitarbeiter-App ersetzt *forum* im Zeitungsstil



Die Abbildung zeigt die Startseite der neuen App. Über die Reiter im oberen Seitenabschnitt gelangen Sie zu den Inhalten: In „News“ stehen alle aktuellen Nachrichten aus unserem Unternehmen. Auf der „Pinnwand“ können Sie unter anderem eigene Artikelvorschläge einbringen. Im „Menü“ (drei Balken rechts) erreichen Sie Ihre persönlichen Einstellungen und Informationen zu Bereichen wie dem BGM.

Andernach. Das Landeskrankenhaus (AÖR) und seine Einrichtungen gehen den nächsten Schritt in der internen Kommunikation und bringen in Kürze eine Mitarbeiter-App heraus. Das bedeutet: Sie halten die letzte Ausgabe der Mitarbeiterzeitung *forum* im Zeitungsstil in Händen. Das Format wird eingestellt.

Die App trägt den Namen „LKH forum plus – Die Landeskrankenhaus App“ und wird in den App-Stores kostenfrei zur Verfügung stehen. Selbstverständlich ist die Nutzung auf dem eigenen Smartphone oder dem Tablet freiwillig. Es gibt auch eine Desktop-Version, die von Dienstrechtern aus genutzt werden kann.

Die App ersetzt die Mitarbeiterzeitung *forum* in ihrer jetzigen Form. Dennoch wird das Erlebnis, ein Print-Produkt in Händen zu

halten, nicht verlorengehen. Von März an erscheint „forum – das LKH Mitarbeiter Magazin“ viermal pro Jahr (März, Juni, September und Dezember). Das Magazin wird zeitlose Lesegeschichten sowie kurze Lesehäppchen enthalten. Auch auf die beliebte Rätselcke muss nicht verzichtet werden.

Die Entwicklung der App sowie die Einführung des Magazins basieren auf den Ergebnissen der Mitarbeiterbefragung vor wenigen Wochen. Daran hatten etwa 25 Prozent aller Kollegen teilgenommen. Fast 90 Prozent der Befragten wünschen sich eine digitale Informationsquelle für Neuigkeiten aus dem Unternehmen. Diesem Bedürfnis trägt die neue App Rechnung, die eine digitale Mitarbeiterzeitung mit Social-Media-Aspekten wie Kommentar- und Like-Funktionen ist. Themen können von der Redaktion auch

als Videos veröffentlicht werden. Darüber hinaus finden sich fixe Rubriken wie zum Beispiel eine Übersicht der Angebote des Betrieblichen Gesundheitsmanagements in der App. Die App ergänzt das LKH-Intranet, das nur innerhalb der geschützten Citrix-Umgebung genutzt werden kann und vorrangig dazu dient, arbeitsrelevante Dokumente zu bearbeiten und zur Verfügung zu stellen.

Die App gibt es in den App Stores öffentlich zum Download. Jeder Nutzer, der die App runter lädt, sieht zunächst einige, wenige öffentliche Neuigkeiten zum Unternehmen. Mitarbeiter können sich mit ihrer Mailadresse und einem persönlichen Passwort registrieren. Die Redaktion prüft mit der Unterstützung der Personalabteilung, ob der interessierte Nutzer wirklich Mitarbeiter im LKH ist. Erst, wenn diese Hürde positiv genommen wurde, erhält der Mitarbeiter seine Freischaltung mittels Link zur angegebenen Mailadresse und somit Zugriff auf alle Inhalte des Angebots. Entwickelt wurde die App von der Agentur Merkurist aus Mainz nach den Richtlinien der Datenschutzgrundverordnung.

Trotz des gesellschaftlichen Wandels hin zur digitalen Informationskultur hat die Online-Befragung im Intranet gezeigt, dass viele Mitarbeiter des LKH das Erlebnis, „etwas in den Händen zu halten“ nicht missen möchten. Fast die Hälfte der Teilnehmenden wünscht sich eine gedruckte Ausgabe des *forums*. Und damit sind die Mitarbeitenden des LKH keineswegs als altmodisch einzustufen. So analysierte der Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger 2018, dass Deutschland der größte Zeitungsmarkt Europas ist und der fünftgrößte der Welt.

Diesen Fakten will sich das LKH nicht verschließen. Das derzeitige Format funktioniert jedoch nicht mehr, auch das wurde in der Online-Befragung deutlich. Die größten Kritikpunkte: Das *forum* ist zu wenig aktuell und die Auflage mit je einem Exemplar pro Mitarbeiter ist angesichts der damit verbundenen Umweltbelastung zu hoch. Dass Artikel erst lange Zeit nach einem Ereignis zu lesen sind, wird es durch die App künftig nicht mehr geben. Auch wird das neue Magazin nicht mehr an jeden Mitarbeiter verschickt. Es wird nur noch an für die Mitarbeiter wichtigen Stellen in den Kliniken ausgelegt, zum Beispiel in Aufenthaltsräumen auf Stationen. | **Markus Wakulat**

forum
LKH Mitarbeiter Magazin

forum⁺
Die Landeskrankenhaus App

forum
LKH Mitarbeiter NEWS

Um die neuen und bewährten Kommunikationskanäle sichtbar zu machen, wurden drei Marken für die interne Kommunikation geschaffen.

1) *forum* – LKH Mitarbeiter MAGAZIN; 2) *forum plus* – Die Landeskrankenhaus App; 3) *forum* – LKH Mitarbeiter NEWS. Letzteres steht für die News-Meldungen im Intranet, die als kurze Alternative zu längeren Beiträgen in der App erhalten bleiben.

Bitte hier die Empfängerdaten aufkleben!



RHEIN-MOSEL- FACHKLINIK ANDERNACH: Klarinettenspieler im Haus Westerwald

Die Bewohner der Wohnbereiche Haus Westerwald, Haus Vulkanstraße sowie die Besucher der GTS hatten wieder die Gelegenheit, an einem ganz besonderen Konzert teilzunehmen: Das Landespolizeiorchester aus Mainz sandte zwei Klarinettenspieler, die exklusiv für die Bewohner spielten. Die Musiker nahmen die Bewohner mit auf eine kleine Reise in eine Bar nach New York mit Bluesklängen. Anschließend ging es mit Walzer und Polka zurück nach Europa. Erst im August waren zwei Mitglieder des Landespolizeiorchesters mit ihren Trompeten aufgetreten. Genauso gut kamen auch die Klarinettenspieler beim Publikum an und wurden mit viel Applaus belohnt. In Zeiten von Corona freuen sich die Musiker über jeden Auftritt und die Bewohner über die schönen Klänge.

LANDESKRANKENHAUS (AÖR): Natalie Cyndera vom QM verwaltet „Schwarzes Brett“

Auf dem „Schwarzen Brett“ im Intranet können alle Mitarbeitenden Angebote und Anfragen in den Rubriken Fahrzeuge, Möbel, Immobilien, Haustiere und Unterhaltungselektronik veröffentlichen. Ab sofort ist Natalie Cyndera vom LKH-Qualitätsmanagement die Ansprechpartnerin für die Veröffentlichung. Die Angebote und Suchen werden nach einer Überprüfung jeweils für vier Wochen veröffentlicht. Die Einträge sind in allen Einrichtungen des Landeskrankenhauses abrufbar. Für Fragen wenden Sie sich bitte an Natalie Cyndera (Telefon: 026 32/407 53 58; E-Mail: n.cyndera@landeskrankenhaus).

■ RHEINHESSEN-FACHKLINIK ALZEY

„Letter of intent“ – Initiatoren wollen Weiterbildungsverbund neurologische Pflege gründen

Alzey. Die Unterzeichnung eines „Letter of intent“ in der Rheinhessen-Fachklinik musste Anfang November abgesagt werden aufgrund stark steigender Corona-Zahlen. Nun wird dies im Umlaufverfahren von allen Beteiligten durchgeführt.

Ein „Letter of intent“ ist eine Absichtserklärung. Auf Initiative von Frank Müller, Pflegedirektor der RFK Alzey, soll ein Weiterbildungsverbund neurologische Pflege gegründet werden. Die Anerkennung der Deutschen Krankenhausgesellschaft ist zwingend notwendig, erklärt Frank Müller; Grundlage dafür ist der Tarifver-

trag. Die Anerkennung der Landespflegekammer Rheinland-Pfalz ist beabsichtigt.

Pflegekräfte in der Neurologie müssen Tag für Tag ein sehr hohes Maß an Fachkompetenz unter Beweis stellen. Im Unterschied zu Kolleginnen und Kollegen anderer Fachbereiche gibt es in Rheinland-Pfalz und den angrenzenden Bundesländern bislang keine Möglichkeit, eine Fachweiterbildung zu absolvieren. Das bringt Unterschiede beim Gehalt, wenn man sich die Tabellen des Tarifs ansieht. Zudem kann eine Weiterbildung nur gut für die Qualität der Patientenversorgung sein, ist

Frank Müller überzeugt. Daher unternahm er den Vorstoß, einen Weiterbildungsverbund zu gründen. Ziel ist die Anerkennung der Fachweiterbildung und die feste Etablierung bei der Landespflegekammer. Mehrere rheinland-pfälzische Krankenhäuser haben dieses gemeinsame Vorhaben bekräftigt und wollen diese Absicht im „Letter of intent“ schriftlich fixieren. Die Weiterbildung soll so aufgebaut sein, wie die bereits existierende im psychiatrischen Bereich: 720 Stunden Theorie, 1.750 Stunden Praxis.

Im Ergebnis stünde, so Frank Müller, nicht nur eine Chancen-

gleichheit bei den Pflegekräften, sondern auch eine Aufwertung der Arbeit der neurologischen Pflege.

Die an der Initiative beteiligten Krankenhäuser sind: Landeskrankenhaus (AÖR), Westpfalz Klinikum GmbH, Universitätsmedizin der Johannes-Gutenberg-Universität, Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier, BDH Kliniken Vallendar, Pflanzklinikum für Psychiatrie und Neurologie (AdöR), Katholisches Klinikum Koblenz/Montabaur, Verbundkrankenhaus Bernkastel-Wittlich, Evangelisches Krankenhaus Dierdorf/Selters gGmbH. | **red**



FOTOALBUM

Schöner Herbst

Yannic Kantar, Auszubildender zum Kaufmann im Gesundheitswesen in der RFK Alzey sowie Mitglied der Jugend- und Auszubildendenvertretung, hat täglich vor Augen, wie schön sich die Natur im Herbst verändert. Er schickte uns diese Zusammenstellung von Ansichten aus seinem Büro. Vielen Dank dafür! Haben Sie auch ein Foto an Ihrem Standort aufgenommen, dass Sie mit uns teilen möchten? Dann schicken Sie es uns doch einfach (forum@wolfgangpape.de). Mit der Einsendung erlauben Sie uns die einmalige Veröffentlichung in Ihrem forum. Vielen Dank!

■ LANDESKRANKENHAUS (AÖR)

Aus den Heimen wird Fördern | Wohnen | Pflegen. Gemeindepsychiatrie

Andernach/Alzey. Waren die Heimbereiche früher Einrichtungen zur Versorgung und Verwahrung, haben sie sich bis heute zu hochdifferenzierten gemeindepsychiatrischen Angeboten im Bereich der Eingliederungshilfe entwickelt. Der Fokus liegt auf der Entwicklung und Förderung der betreuten Personen. Mit der Einführung des Bundesteilhabe-

gesetzes hat der Bund die nächste Stufe der Entwicklung eingeleitet. Die bisherige Sektorsierung der Hilfen in stationäre, teilstationäre und ambulante Hilfen wurde aufgehoben und der personenzentrierte Ansatz der selbstbestimmten Hilfen für Menschen mit Behinderungen konsequent im Gesetz verankert. Dies wird selbstverständlich auch im LKH

umgesetzt und führt zu einer weiteren Differenzierung des Angebots. Natürlich muss sich diese Entwicklung auch im Namen widerspiegeln. Und wie vor zwei Jahrzehnten aus den Langzeitpflegebereichen der Landesnervenkliniken die psychiatrischen und heilpädagogischen Heime entstanden sind, wird nun aus den Heimen der Bereich „Fördern

| Wohnen | Pflegen · Gemeindepsychiatrie“. Dieser wird weiterhin als organisatorisch selbstständige Abteilung unserer beiden Fachkliniken in Andernach und Alzey auftreten. Alle vier Einzelbegriffe kennzeichnen die Arbeitsfelder, das Tun sowie die Zielrichtung und symbolisieren ein lernendes und sich entwickelndes Unternehmen. | **LKH**





Diskussionsrunde nach dem Film (v.l.): Regisseur Bodo Beuchel, Pflegedirektor Frank Müller, Diskussionsleiter Thomas Pfundstein (Referatsleiter LZG) sowie die Angehörigen Petra Sauerwein und Marlene Pfannebecker.

■ RHEINHESSEN-FACHKLINIK ALZEY

Filmpremiere mal ganz anders – Youtube statt roter Teppich

Alzey. Eigentlich sollte es eine Filmpremiere in einem Rahmen geben, den man kennt: Die Landeszentrale für Gesundheitsförderung Rheinland-Pfalz e.V. (LZG) ließ den Film „Du gehörst zu uns“ über die Wohn-Pflege-Gemeinschaft (WPG) „An der Gänsewiese“ der RFK Alzey drehen. Bis auf den roten Teppich und den Sekt war alles wie bei einer Kinopremiere perfekt vorbereitet. Die kleine Anekdote, dass das Konferenzzentrum der Klinik früher einmal ein Kino war, passte richtig gut ins Vorhaben. Doch dann kam – wieder einmal – Corona dazwischen. Also wurde alles auf Youtube verlegt. Im Tagungszentrum versammelten sich ein Techniker und eine Kamerafrau sowie die Teilnehmer einer Podiumsdiskussion, die im Anschluss an die Premiere stattfand. Die Zuschauer konnten vor dem Bildschirm live daran teilnehmen und sich zusätzlich in einem Chat austauschen (was auch rege genutzt wurde).

Grußwort der Ministerin

Die rheinland-pfälzische Gesundheits- und Sozialministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler schickte ein Grußwort an die Premierenbesucher. Mit dem Film wolle man „zeigen, was an der WPG wichtig ist“, sagte sie. „Wie funktioniert das Zusammenleben?“ – in der Gemeinschaft und dennoch mit der gewünschten Individualität. Unter den Wohnkonzepten für die ältere Gemeinschaft nannte die Ministerin das Konzept der WPG „das Modell schlechthin“.

„Es ist ein lebendes System“

Im Film wird Bettina Koch als Koordinatorin der WPG begleitet bei

einem Besuch der Wohn-Pflege-Gemeinschaft. Der Tag beginnt mit dem gemeinsamen Frühstück, es werden einige der zahlreichen gemeinsamen Aktivitäten gezeigt, die angeboten werden und immer wird viel Wert darauf gelegt, dass alle Bewohner selbst bestimmen, woran sie teilnehmen. „Wir geben nicht vor, was hier passiert“, so ein Zitat von Bettina Koch. Jeder Bewohner hat seinen eigenen Rhythmus, es gibt keine festen Essenszeiten und die Betreiber nehmen für sich in Anspruch, stetig neu dazuzulernen. „Es ist ein lebendes System, das

kann. Das erhält unterm Strich die Lebensqualität. Pflegedienste werden nach eigenem Ermessen ausgewählt (die RFK hat auch einen eigenen). Mitarbeiter, die im Haus arbeiten, nehmen sich die Zeit für die Bewohner und die Angehörigen – und das wird offensichtlich geschätzt. Zusätzlich engagieren sich Ehrenamtliche für die Senioren. Man unternimmt gemeinsame Ausflüge, Feste, es gibt Zeitungsrunden, Sing- und Spielrunden und, und, und. Und wer seine Ruhe haben will, zieht sich zurück.

Mutter zwar nicht zurückgeben. Aber sie trat nun in eine „neue Lebensphase“, die sie immerhin aktiv mitgestalten kann.

Thema Demenz ins Bewusstsein bringen

Thomas Pfundstein, Leiter des Referats Gesundheit und Sozialraumentwicklung der LZG, sagte im Film, die Herausforderung sei, Demenz stärker ins Bewusstsein der Bevölkerung zu bringen. Mit dem Film über die WPG kann man zeigen, dass man die gemeinsame Herausforderung lösen kann, ohne dass der Einzelne

te.“ Die Lebensqualität von Bewohnern und Angehörigen soll erhalten bleiben.

Vertrautheit herstellen

In der Diskussion nach dem Film unterstrichen zwei Angehörige besondere Eigenschaften der WPG, beispielsweise eigene Mietverträge und die individuelle Auswahl eines Pflegedienstes. Pflegedirektor Frank Müller, der bis zur Realisierung dieses Projekts viel Herzblut, Überzeugungskraft und Standhaftigkeit bewies, bestätigte auf Nachfrage, dass er es wieder so tun würde. Die WPG sei



Mit beachtlichem technischen Aufwand wurde die Filmpremiere live bei Youtube gesendet.



Durch die Übertragung konnte die Zuschauerzahl immerhin vergrößert werden.

sich verändert. Das macht Gemeinschaft aus.“

Angehörige sind aktiv eingebunden

Einen bedeutenden Teil der Organisation des Lebens in der WPG übernehmen die Angehörigen. Sie sind aktiv eingebunden und entscheiden gemeinsam. Das mag anstrengend klingen, doch so kommt das Gefühl nicht auf, dass von dritter Seite entschieden wird, was auch hilflos machen

Neue Lebensphase aktiv mitgestalten

Wer Eltern hat, die ihr Leben nicht mehr in der gewohnten Form leben können, weiß, was der dann folgende Schritt bedeutet. Ein Angehöriger macht es im Film deutlich: Aus der Distanz war es nicht mehr steuerbar, etwa dass die Mutter ihre Medikamente zur richtigen Zeit und in der richtigen Menge nimmt. Er entschied sich mit ihr für die WPG. Ihr altes Leben kann er seiner

überfordert wird. Eltern/Elternteile, die an einer Demenz erkrankt sind und ihr Leben in gewohnter Weise nicht mehr weiterführen können, sind eine große Herausforderung für die Angehörigen. Bettina Koch sagte im Film, dass viele Angehörige erstmal mit Tränen vor ihr sitzen – immerhin steht es an, über das Leben eines anderen Menschen zu entscheiden. Und: Es ist eine endgültige Entscheidung. „Wir stehen den Betroffenen begleitend zur Sei-

„beispielgebend“, sagte er. Durch den familiären Zuschnitt der Gemeinschaft sei es möglich, Vertrautheit herzustellen. Eine Besonderheit der ungewöhnlichen Filmpremiere zeigte sich eher nebenher: Bettina Koch, die an der Premiere nicht persönlich teilnehmen konnte, beantwortete im zeitgleich laufenden Youtube-Chat engagiert Fragen interessierter Zuschauer. Das Interesse an dieser Wohnform, so der Eindruck, ist ganz sicher da. | red



Die Zuschauer waren virtuell dabei.



Ursula Schneider nach knapp 29 Jahren RMF im Ruhestand

Andernach. Ein Monat nur fehlte bis zum Erreichen der 29 Jahre – solange war Ursula Schneider Vertragsfachbearbeiterin in der Personalabteilung der Rhein-Mosel-Fachklinik. Offiziell ist sie noch bis zum 31. Dezember im Dienst, doch nach Abzug von Überstunden und Resturlaub konnte sie am 10. November nach Feierabend ihren Platz räumen. Geschafft, die Pension steht an! Ja, Pension ist richtig, denn Ursula Schneider ist eine der letzten Beamten im gesamten Landeskrankenhaus. Insgesamt zählt sie jetzt noch drei. Sie selbst war vor ihrer Zeit in der RMF zehn Jahre bei der Bundeswehr und fünf Jahre in der Privatwirtschaft.

„Es hat sich viel verändert“

In den 29 Jahren erlebte Ursula Schneider viele Kolleginnen und Kollegen. Einige der Langgedienten erlebte sie noch als Azubis. Sie kann von der Umstrukturierung der alten Landesnervenklinik berichten, erinnert sich etwa, wie der langjährige Kaufmännische Direktor Werner Schmitt seinerzeit in Andernach eintraf und von den ersten Tagen des ersten Geschäftsführers des Landeskrankenhauses. „Es hat sich viel verändert.“



Foto: red

„Es ist ein Wechselbad“, beschreibt sie am letzten Arbeitstag, was in ihr vorgeht. „Ich kann es noch nicht glauben.“ Sie verspürt Wehmut. Andererseits: „Endlich Zeit!“ Eben ein Wechselbad ...

Langeweile dürfte sich bei ihr aber nicht einstellen. Ursula Schneider fotografiert, malt (sie hat auch schon an Ausstellungen teilgenommen), vielleicht macht sie auch wieder Liköre und Öle

selbst, überlegt sie. Auf's Wandern mit ihrem Lebensgefährten freut sie sich ganz besonders. Und die Pflicht ruft auch. Im Büro musste sie Ordnung halten in den Unterlagen – das will sie sich für zu Hause auch mal zu Herzen nehmen.

Ab Januar wieder da an fünf Stunden pro Woche

Personalabteilungsleiter Jörg Dobisch verabschiedete am Morgen

die Kollegin anders als geplant – natürlich war hier mal wieder Corona schuld (es wird aber nachgeholt). „Die beamtenrechtliche Phase“ endet zum Jahresende, sagte er, bevor er ihr einen Blumenstrauß und die Entlassungsurkunde überreichte. „Einige der Kolleginnen waren noch nicht geboren, als Sie Ihre Tätigkeit bei uns aufgenommen haben. So viel Betriebsreue findet sich heute nur noch selten.“ Er dankte im

Namen der Abteilung für das Engagement in den vergangenen Jahrzehnten. „Sie haben viele Generationen von Kollegen, Auszubildenden, Führungskräften, Personalräten, Schwerbehinderten sehr kompetent unterstützt.“

„So ganz geht man nie.“ Diesen Satz füllt Ursula Schneider mit einer anderen Bedeutung, denn sie wird ab Januar mit fünf Wochenstunden die Abteilung weiter unterstützen. | **red**

Viele neue Sitzgruppen auf dem Klinikgelände



Foto: Franklin Heischauer

Die neuen Sitzgelegenheiten werden bereits gerne genutzt – auch von Kolleginnen und Kollegen.

Andernach. Die Rhein-Mosel-Fachklinik nutzte den Sommer, um zahlreiche zusätzliche Sitzmöglichkeiten auf dem Klinikgelände zu schaffen – insgesamt sind es nun mehr als 80. So kann man sich den „Corona-Winter“ über besser im Freien aufhalten und bei entsprechendem Wetter auch mal hinsetzen. Diese Möglichkeiten werden Patienten, Bewohner, aber ganz bestimmt auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schätzen wissen.

Die Sitzgruppen stammen aus einer Behindertenwerkstatt in

Gerolstein und wurden eigens für die Klinik angefertigt, berichtet Elmar Schulz, Leiter der RMF-Gärtnerei. Sie sind an zahlreichen Stellen auf dem Klinikgelände verteilt, z.B. am Haus am Rennweg, am Haus Stolzenfels, an der Cafeteria, an der Treppe zum Teich oder am Weg, der vom Klinischen Zentrum in Richtung historischen Klinikteil führt.

Am Teich befindet sich nun auch ein neues Schachbrett mit Sitzgelegenheiten, die etwas entzerrt wurden, so Elmar Schulz. | **red**

Förderverein für WPG Gänsewiese gegründet

Alzey. Drei Jahre bestehen jetzt die Wohn- Pflegegemeinschaften (WPG) an der Gänsewiese in Alzey. Damit hat sich ein neuartiges alternatives Konzept in der Region durchgesetzt, bei dem ältere Menschen mit Demenz in Wohngemeinschaften zusammenleben können. Das, was lange vermisst wurde, war ein Förderverein für die Wohngemeinschaften: Nun wurde er endlich gegründet und trägt den Namen „Freundeskreis der Gänsewiese“. Sieben engagierte Bürgerinnen und Bürger aus der Region haben

sich zur Gründung zusammengefunden und bilden auch den neuen Vorstand. Aufgrund der Rechtsform ist die WPG eine private Wohngemeinschaft. Daher müssen alle Anschaffungen etc. privat durch die Mieter oder An-

Interesse an einer Mitgliedschaft?
Informationen gibt es bei Bettina Koch
(b.koch@rfk.landestkrankenhaus.de).

gehörigen getragen werden. Hier unterstützt in Zukunft der Förderverein. Weiterhin übernimmt der Förderverein auch einen Teil der notwendigen Öffentlichkeitsarbeit, um das Konzept der Wohnpflegegemeinschaften im Raum Alzey bekannter zu machen. Ein weiteres Ziel des Fördervereins ist es, Impulse zur Gründung weiterer Wohnpflegegemeinschaften in der Region anzubieten. Die Gründungsmitglieder stellen ganz im Sinne des Konzepts die Vielfalt der Unterstützer der WPG dar. | **Bettina Koch**



Foto: Bettina Koch

Sieben engagierte Bürgerinnen und Bürger aus der Region fanden sich zur Gründung zusammen und bilden auch den neuen Vorstand (vorne v.l.): Erwin Montino (AG 60+, SPD Alzey), Martin Roidl (Steuerberater), Bettina Koch (Kordinatorin WPG), Helga Kern (Altenpflegerin), (hinten, v.l.) Pfarrer Dr. Gerald Schwalbach (Vorsitzender), Marlene Pfannebecker (Angehörige WPG) und Ute Klenk-Kaufmann (Seniorenbeauftragte der VG Alzey-Land).

„Die Endgeltabrechnung war schon immer mein Steckenpferd“

Andernach. Er hatte schon immer eine besondere Affinität zu Zahlen, erzählt Michael Valerius. Und „die Endgeltabrechnung war schon immer mein Steckenpferd“. Von daher dürfte seine Aufgabe genau die richtige für ihn sein – seit dem 1. Juli ist er Gruppenleiter in der Endgeltabrechnung der Rhein-Mosel-Fachklinik.

Seine berufliche Laufbahn startete der sympathische Kollege aus Kottenheim mit einer Ausbildung zum Fachangestellten für Arbeitsförderung bei der Arbeitsagentur. Im Anschluss studierte er in Koblenz BWL mit dem Schwerpunkt Human Resources-Management. Es folgten Anstellungen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst. Bevor er zur RMF kam, absolvierte Michael Valerius neben seiner Vollzeitbeschäftigung ein Master-Studium in BWL, wie-



Michael Valerius, Teamleiter Endgeltabrechnung

der mit dem Schwerpunkt HR-Management.

Viele Schritte bis zur Gehaltsauszahlung nötig

Was macht man eigentlich in der

Endgeltabrechnung? Die für alle Beschäftigten wichtigste Aufgabe ist, dafür zu sorgen, dass das Gehalt pünktlich auf dem Konto ist. Doch bis es soweit ist, gilt es, viele Eingaben zu machen, überprü-

fen, auf dem neuesten Stand zu halten. So muss etwa sichergestellt sein, dass die gesetzlichen (Steuer- und Sozialversicherungsrecht) und tariflichen Vorgaben eingehalten werden.

Am Ende muss man in der Abrechnung vom Brutto zum Netto kommen; es muss individuell unter Berücksichtigung von Steuerklasse und Zahl der Kinder die korrekte Summe ausgezahlt werden. Die Überweisung der Gehälter übernimmt schließlich der Abrechnungsdienstleister PPA. Daher gibt es immer den Abrechnungsschluss Mitte des Monats – für die Kolleginnen und Kollegen bedeutet dies einen entsprechenden Zeitdruck.

„Das war schon eine Herausforderung“

Michael Valerius ist als Sachbearbeiter in der Endgeltabrechnung

für das Gesundheitszentrum Glantal zuständig, für das MVZ und das Landeskrankenhaus. Als Gruppenleiter hat er zusätzlich die Aufgabe, Grundsatzthemen zu bearbeiten und im Anschluss die relevanten Informationen an das Team weiterzugeben. Ein gutes Beispiel bietet dafür wahrscheinlich die Überführung des Sozial- und Erziehungsdienstes in den neuen Tarifvertrag. „Das war schon eine Herausforderung“, so der 39-jährige. Und es geht noch weiter.

In der Abteilung freut er sich über einen sehr guten Zusammenhalt, auch bereichsübergreifend. „Ich wurde hier sehr gut aufgenommen“, erzählt Michael Valerius. Da seine Position über Monate nicht besetzt war, galt es, einige Rückstände aufzuarbeiten. Doch sein Team hatte in dieser Zeit viel geleistet, weiß er. „Davor ziehe ich meinen Hut.“ | red

FOTOALBUM

Spaziergang über den Parkplatz



Man hat den Eindruck, dass manche Tiere den Lebensraum Stadt ein wenig für sich erobern in einer Zeit, in der durch Corona-Beschränkungen unseres Alltags weniger los ist. Diese netten Zeitgenossen durchliefen im Gleichschritt in aller Ruhe einen Parkplatz in Andernach. Herannahende Autos mussten warten und die Fahrer erlebten, dass man auch mit mehr Gelassenheit ans Ziel kommen kann.

■ RHEIN-MOSEL-FACHKLINIK ANDERNACH

Neuer Sandkasten für unsere Kita

Andernach. Viel frische Luft ist in diesem Corona-Winter besonders wichtig, wie wir alle wissen. Um das den Kindern der Kindertagesstätte auf dem RMF-Gelände schmackhafter zu machen, wurde kürzlich ein neuer Sandkasten angelegt. Unsere Gärtner kamen mit großem Gerät (das war für die Knirpse natürlich schon eine Attraktion), bereiteten im ausgehobenen Loch den Untergrund vor und legten die Ränder mit Matten aus, die ein unsanftes Landen abfedern. Dann fehlte nur noch der Sand. | red



Das Team aus der Gärtnerei verschaffte den Kinder der Kita weitere Spielmöglichkeiten im Freien.

■ RHEINHESSEN-FACHKLINIK ALZEY

„Flexperten“ gesucht – Klinik erprobt neues System der Personalgewinnung – Unflexibel in der Zeit, flexibel beim Einsatzort

Alzey. In der Pflege herrscht bekanntermaßen Personalmangel. Wenn dann noch vermehrt Krankheitsfälle hinzukommen – man erinnert sich zum Beispiel an die Grippewelle vor wenigen Jahren – wird es so richtig eng. Die RFK Alzey will nun neue Wege gehen und mit „Flexperten“ ein ungewöhnliches Team zusammenstellen.

Vor wenigen Jahren wurde bereits ein „Flexiteam“ in der Klinik auf-

gebaut (wir berichteten). Das sind in der Regel Frauen, die auf einer 30-Prozent-Basis arbeiten und nachts in allen Pflegebereichen, in denen gerade wegen Ausfall zu wenig Personal ist, einsetzbar sind, da sie in jedem Bereich eingearbeitet wurden. Dadurch kann der Pflegedirektor an 365 Tagen im Jahr eine zusätzliche Fachkraft garantieren. Aber auch das genügt nicht mehr. Bei Recherchen zu weitergehen-

den Möglichkeiten stießen Frank Müller und sein Team auf ein System aus Holland, das bei uns kaum bekannt ist: „Flexperten“. Ein Pool an festen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einer Klinik ist zeitlich individuell unflexibel, dafür aber absolut flexibel, was den Einsatzort betrifft. Beispielsweise kann das eine Mutter sein, die nur an bestimmten Stunden an bestimmten Tagen arbeiten kann, oder ein Student, der sich

sein Studium auf diese Weise finanziert. Das ist auch so gewollt in diesem System, funktioniert es doch nach dem Motto „Ihr sagt uns, wann Ihr arbeiten könnt, wir sagen Euch, wo Ihr arbeitet“. So will man auch die Fachkräfte erreichen, die bislang aufgrund familiärer Verpflichtungen nicht mehr in der Lage waren, im erlernten Beruf zu arbeiten. Kann man sich ein paar Stunden freischaufeln, gelingt so der Wieder-

einstieg in den Pflegeberuf. So kann man auch Ehemalige zurückgewinnen

Im Sinne einer internen Personaldienstleistung sollen die „Flexperten“ die Stammmitarbeiter der Pflege- und Erziehungsteams in Alzey, Mainz und Bad Kreuznach unterstützen bei kurz- und/oder mittelfristigen Dienstaussfällen. Um das zu organisieren, wurde zuletzt ein Personaldisponent gesucht. | red



FOTOALBUM

Der nächste Mülleimer ist nicht weit



Man soll sich schützen, man will sich schützen. Aber wenn man dann auf Supermarktparkplätzen sehen muss, dass einige den Weg zum Mülleimer scheuen, ist das schon fragwürdig. Nicht nur Gesichtsmasken können gut für die Gesundheit sein – auch ein paar zusätzliche Schritte zu Fuß. Wenn bei der Gelegenheit auch gleich der Müll entsorgt wird, ist es umso besser.

■ RHEIN-MOSEL-FACHKLINIK ANDERNACH

Nadine Mosen übernimmt Sachbearbeitung Pflege der RMF

Andernach. Schon in der Ausbildung fand sie es „ganz toll, mit Akten zu arbeiten“. Nadine Mosen ließ sich zur Rechtsanwaltsfachangestellten ausbilden und studierte im Anschluss BWL. Sie bemerkte schnell, dass ihr alles, was mit dem Personalwesen zu tun hat, liegt. Also belegte sie alle Möglichkeiten zur Aus- und Weiterbildung in diesem Fachbereich.

Personalsachbearbeiterin seit Juli

Seit dem 1. Juli ist Nadine Mosen Personalsachbearbeiterin in der Personalabteilung der Rhein-Mosel-Fachklinik. Mit dem Eintritt in den Ruhestand von Ursula Schneider übernimmt die 42-jährige aus Nickenich die Sachbearbeitung für den Bereich Pflege der RMF inklusive der Servicekräfte sowie für die Stationsassistenten.



Foto: red

Dienstleister ab Einstellung

„Mir ist das Krankenhauswesen bekannt“, sagt die Kollegin, die vor ihrer Anstellung in Andernach bereits im Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein Kemperhof in Koblenz arbeitete. Das Arbeiten im Personalbereich bedeutet für sie: „Ich komme mit vielen Menschen in Kontakt.“ Und: „Ich kann den Mitarbeitern helfen, ihnen ein Stück Arbeit abnehmen.“ Das erstreckt sich vom Arbeitsvertrag bis zum Beginn der Rente. Welche Dienstleistung erstreckt sich schon über einen so langen Zeitraum? Ihre Kolleginnen und Kollegen in der Abteilung sind allesamt nett, sagt sie, freundlich und zukunftsorientiert. Gerade in der Einarbeitungszeit boten sich viele an, ihr mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. | **red**

KALENDER-
BLATT
21.12.

„Tag des Kreuzworträtsels“

Welches Buchstabenrätsel mit 15 Buchstaben auf einer durch Spalten und Zeilen in Kästchen geteilten Fläche wird am 21. Dezember gefeiert? Richtig: Das Kreuzworträtsel. Der Tag des Kreuzworträtsels („Crossword Puzzle Day“) geht zurück auf den 21. Dezember 1913 – an diesem Datum erschien in der Weihnachtsbeilage der Zeitung New York World das erste Kreuzworträtsel der Welt. Es enthielt 31 Suchbegriffe. Erfinder soll der aus Liverpool stammende Journalist Arthur Wynne sein. Anfang der 1920-er Jahre gab es die ersten Kreuzworträtsel in europäischen Zeitungen und Zeitschriften. Das erste Kreuzworträtsel in einer deutschen Zeitung druckte die Berliner Illustrierte 1925. Charles Cilard stellte 1985 nach vierjähriger Vorarbeit das bislang größte Kreuzworträtsel der Welt vor. Es war 870 m lang, 30 cm breit und hatte 2.610.000 Kästchen.

www.kleiner-kalender.de, mit Material von Wikipedia

■ RHEIN-MOSEL-AKADEMIE ■ LANDESKRANKENHAUS (AÖR)

Tea(m)Time-Moderatoren aus 13 Krankenhäusern qualifiziert

Andernach. Im Auftrag und gefördert durch das Sozialministerium des Landes Rheinland-

Pfalz wurden durch die Rhein-Mosel-Akademie insgesamt 26 Tea(m)Time-Moderatoren qualifi-

ziert. Damit können 13 weitere Kliniken aus unserem Bundesland an dem im LKH entwickelten und

in zwei Pilotphasen erfolgreich umgesetzten Konzept partizipieren.

Vor dem Hintergrund aktueller und zukünftiger Trends, wie z. B. Digitalisierung, Silver Society, Neo-Ökologie und Ressourcenverknappung werden Unternehmen mit Komplexitätsbewältigung und Flexibilisierung reagieren müssen. Agiles Führen und resiliente Teams werden nach heutiger Einschätzung die „Keimzellen“ von modernen Unternehmen werden.

Das Konzept Tea(m)Time nutzt die Kraft und die Intelligenz von Teams, um partizipativ Belastungen der Arbeit zu reduzieren und Prozesse zu gestalten. Es bietet darüber hinaus ein alternatives Besprechungsmodell, mit veränderten Rollen und Beziehungen. Last but not least ist Tea(m)Time ein Konzept, mit dem arbeitschutzrechtlichen Anforderungen zur Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen entsprochen wird. | **André Hennig**



Foto: André Hennig

Die Rhein-Mosel-Akademie qualifizierte Tea(m)Time-Moderatoren aus 13 Krankenhäusern.

DKG: Präsidenten-Nachfolge für Gerald Gaß geregelt

Die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG) stellt die personellen Weichen für ihre Zukunft. Wie bekannt, wird unser Geschäftsführer Dr. Gerald Gaß im nächsten Frühjahr Hauptgeschäftsführer der DKG. Zum Ende des Jahres wird er dafür das Amt des Präsidenten abgeben. Nachfolger ist Ingo Morell, der von der DKG-Mitgliederversammlung zum neuen Präsidenten gewählt worden ist. Die Amtsperiode des neu gewählten Präsidiums beginnt am 1. Januar 2021 und dauert drei Jahre.

Gerald Gaß war seit 2018 DKG-Präsident und folgt am 1. April 2021 auf Georg Baum in der Funktion als DKG-Hauptgeschäftsführer. Der Diplom-Kaufmann Ingo Morell ist seit 2002



Foto: red

Geschäftsführer der Gemeinnützigen Gesellschaft der Franziskanerinnen zu Olpe mbH, die insgesamt 60 Einrichtungen aus den Bereichen Krankenhäuser, Altenhilfe und Kinder- und Jugendhilfe betreibt. Die Einrichtungen befinden sich in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Der langjährige DKG-Vizepräsident ist auch Vizepräsident der Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen.

Zum Vizepräsidenten wiedergewählt wurde Thomas Lemke, Vorstandsvorsitzender der Sana Kliniken AG. Neue Vizepräsidentin ab 1. Januar 2021 ist Dr. Gundula Werner, Vorsitzende der Landeskrankenhausgesellschaft Thüringen und Geschäftsführerin der Klinikum Altenburger Land GmbH. |

Baufortschritte am Klinischen Zentrum

Andernach. In letzter Zeit tat sich wieder einiges am Klinischen Zentrum. Der Geräuschentwicklung nach konnte man erahnen, dass es an die Gebäudesubstanz ging. Es wurden Türöffnungen in wichtige tragende Wände geschnitten und Stahlkonstruktionen verbaut. Damit zu keinem Zeitpunkt der Montage die tragende Struktur geschwächt wurde, ordnete der Statiker Stahlrahmen an, die nur zum Einbau der Türstürze benötigt wurden und danach wieder abgebaut werden. Diese Aktionen wurden im ehemaligen Röntgenraum und im ehemaligen Labor nötig. Dieser Lärm ist nun überstanden.

Neue Lüftungsanlage per Kran aufs Dach

Sichtbarstes Zeichen von Bautätigkeit war die Stellung eines 100-Tonnen Autokrans Ende Oktober auf dem Parkplatz vor dem Klinischen Zentrum. Die neue Lüftungsanlage wurde in vielen Einzelteilen geliefert und musste auf das Dach in den zweiten Stock gehoben werden. Die Anlage



Fotos: Martin Ternes

Ein großer 100-Tonnen-Kran hob die neue Lüftungsanlage auf das Dach des Klinischen Zentrums.

wurde bereits eine Woche zuvor im Werk einmal komplett aufgebaut, auf Volllast getestet, wieder zerlegt und erreichte uns mittels mehrerer Sattelzüge. Knackpunkt war die nur geringfügig größere Einbringöffnung in der Lüftungszentrale. Tags darauf wurde für einige Teile ein noch weiter ausladender Kran benötigt.



Knackpunkt bei der Anlieferung war die nur geringfügig größere Einbringöffnung in der Lüftungszentrale.



Die Puzzleteile der Lüftungsanlage mussten im Haus wieder zusammengesetzt werden.

Energieeinsparung durch effiziente Wärmrückgewinnung

Die Arbeiten in der Zentrale sind gut vorangeschritten und die ausführende Firma fügt das Teile-Puzzle wieder zu einer Lüftungsanlage zusammen. Künftig wird diese energieoptimiert die Stationen und Arbeitsräume mit vor-temperierter Frischluft versorgen. Eine effiziente Wärmerückgewinnung führt ebenfalls zur Einsparung von Energie und schont die Umwelt. | **Martin Ternes**

■ Finden Sie die Lösung!

Testen Sie Ihr Wissen. Das Lösungswort haben Sie bereits in einem Artikel dieser Ausgabe gelesen. Die Auflösung finden Sie auf Seite 8!

abstoßend	Färbabad	Langarmaffe			englisch: vorüber	Bildseite einer Münze	holpriges Zugfahren		eine westafrik. Sprache	ein Tanz (engl.)	germanische Gottheit	Berg Gottes im A.T.	Weinsorte, Traubensorte		Hubschrauber (Kw.)	Chaos	Fremdwortteil: Gebirge	Vesperbilder			südamerikanischer Kuckuck
					vernichtende Kritik						Balkanregion	8									
					südamerikan. Brantwein	starke Zweige				9	Flughafenempfangsgebäude		Ver-schiedenes								lateinischer Name der Schweiz
eine Motorart (Kw.)		elektrische Schaltanlage			Fremdwortteil: erst				Salz der Schwefelsäure	süd-deutsch: Straßenbahn					keineswegs (ugs.)	1		italienisch: gut		Abhandlung	
berühmte Leute (Kw.)					3	Spachtelwerkzeug	schrullig, verschoben								Mauerputz		Film-Ferkel				
niederländisch: eins			11	süd-sudan. Grenzstadt		histor. Reich in Westafrika			Kurort im Spessart (Bad ...)				plötzlich		Krume					2	
mechanisches Geräusch	Kloster auf Mallorca			Zusammenstoß					Arzt beim Militär (Kw.)	schon immer (von ...)							traditioneller japan. Sport	röm. Zahlzeichen: vier			
					Sohn Jakobs (A.T.)		5	eine Firmenform (Abk.)	indische Laute						Landeanflugverfahren (Abk.)		Religionsgemeinschaft				
dt. Schauspieler, ... Wanders					Kfz-Z. Elbe-Elster-Kreis	span. Doppelkonsonant		6	ritterlicher Liebhaber			Fremdwortteil: mit	religiöser Lehrer der Hindus				Raummaß für Schiffe (Abk.)				
				füllig			10		kosmetischer Artikel			4						Dreifinger-faultier			
erkalteter Braten-saft	7	balkon-artiger Anbau							Getreide-speicher				britische Luft-waffe (Abk.)				griechischer Buch-stabe				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11											

